

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL  
Sitzung vom 7. März 2013

Gesch. Nr. 071/12

**16.04.23 Gemeindeorganisation; Interpellationen  
Beantwortung und Schlusswort der Interpellantin**

[...]

**3. GESCHÄFT-NR. 071/12**

**Interpellation Brigitte Rösli, SP, und Mitunterzeichnende, betreffend Alterszentrum Bruggwiesen –  
Beantwortung**

Der Stadtrat übermittelt mit Auszug aus dessen Protokoll vom 6. Dezember 2012 die Antwort auf die vorstehende Interpellation. Die detaillierten Erläuterungen des Stadtrates ergeben sich aus der Interpellationsantwort, wozu auf die separaten Akten verwiesen wird.

-----

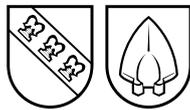
*Der Ratspräsident fragt das Plenum an, ob die Diskussion gewünscht wird; dies zeigt sich nicht an.*

-----

*Interpellantin Gemeinderätin Brigitte Rösli, SP/JUSO, hält ihr Votum des ihr zustehenden Schlusswortes.*

Sie habe diese Interpellation eingereicht, da diese in direktem Zusammenhang mit einem wichtigen Teil der Zukunft der Stadt Illnau-Effretikon steht. Die Fragen sind berechtigt, wenn sie sicherlich auch ein Stückweit unangenehm zu beantworten waren. Schliesslich stehe dem Parlament die Oberaufsicht über den Stadtrat und dessen Verwaltung zu. Das gelte im Übrigen nicht nur für das Alterszentrum Bruggwiesen, sondern auch für sämtliche andere Belange. Für die Wahrnehmung dieses Auftrages stehe Gemeinderätin Rösli ein, da sie hierfür schliesslich auch gewählt wurde. Die momentane Rechtsform des Alterszentrums sei optimal gewählt. Diese Ansicht teilt die Interpellantin. Hingegen vermag die damit verbundene Organisation ihr Potenzial noch nicht richtig auszuschöpfen. Die öffentlich-rechtliche Anstalt weist ein hohes Mass an Selbständigkeit aus. Die Stadt soll aber weiterhin ihre Einflussmöglichkeit geltend machen, wenn sich dies anzeigt. Der Stadt- bzw. der nun eingesetzte Verwaltungsrat, habe aber den Aufwand, den es für die Betreuung und Führung dieser neuer Rechtsform braucht aber unterschätzt. Dies habe der Stadtrat aber bereits an vormaliger Gelegenheit zu Protokoll gegeben.

Die Steuerungsmöglichkeit des Grossen Gemeinderates als Aufsichtsorgan reicht von kleinem bis grossem Ausmass. Was hingegen klar sei: Die Steuerungsoptionen des Stadtrates seien durchaus beträchtlich. Die Tatsache, dass das Alterszentrum nun durch einen Verwaltungsrat geleitet wird, muss nicht zwangsweise dazu führen, dass der Stadtrat keinen Einfluss mehr auf die Geschäftstätigkeit nehmen kann – auch nicht hinsichtlich operativer Tätigkeit im Betrieb. Hierzu handelt ein Rahmenvertrag alle fünf Jahre die Gegebenheiten aus, wo diese Grundsätze festgelegt werden.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 7. März 2013

Es stelle sich nun die Frage, wo angesetzt werden könne. Brigitte Rösli kann kein Handeln seitens des Stadtrates erkennen, sodann vermag auch die Antwort des Stadtrates zur eingereichten Interpellation nicht zu überzeugen. Sie behandle die aufgeworfenen Fragen oberflächlich und wenig selbstkritisch. Mit vielen Worten habe man möglichst nichts ausgesagt. So schwebte weiterhin ein Schleier über dem Alterszentrum, der nicht gelüftet wurde. In der stadträtlichen Antwort würden keinerlei Versäumnisse aufgezeigt. Max Binder habe sich rührender und blumiger Worten bedient, als sie vor nicht allzu langer Zeit die Interpellation eingereicht und im Rat begründet habe. Davon sei nun mindestens in der schriftlichen Beantwortung nichts mehr übrig geblieben; die Antwort des Stadtrates: Eine Ernüchterung.

In der Antwort zur ersten Frage habe der Stadtrat zugestanden, dass es im Alterszentrum Bruggwiesen zu Fehlern gekommen ist. Über deren Art und Ausmass schweigt sich das Kollegium aber aus. Es ist nicht zu erkennen, wie der Stadtrat mit Fehlern umgehe. Die Öffentlichkeit habe das Recht, zu erfahren, wo und welche Fehler gemacht worden sind; schliesslich kostet deren Behebung viel, was das Anstalts-Budget belastet. Dort wiederum könne der Gemeinderat nur höchst beschränkt oder gar nicht direkt einwirken.

Die unbekannte Fehlerkultur des Stadtrates zeigt somit auch keine Massnahmen auf, wie man in Zukunft solche Fauxpas vermeiden will.

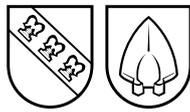
Hingegen zeigt sich Brigitte Rösli erfreut, dass das Alterszentrum Bruggwiesen über gute Führungsinstrumente verfüge. Dass eine Kehrtwende einiges an Zeit und Effort benötige, sei auch ihr klar.

-----  
*Gemeinderat Hansruedi Wespi, SVP*, unterbricht Gemeinderätin Rösli und zitiert aus der gemeinderätlichen Geschäftsordnung die Passagen zum Schlusswort bei Interpellationen. Demnach sei das Schlusswort kurz zu halten.

-----  
*Der Ratspräsident* weist die Interpellantin an, zum Ende zu kommen.

-----  
*Gemeinderätin Rösli* bemüht sich, ihr Votum abzuschliessen, in dem sie noch einmal zusammenfasst, dass der Stadtrat seiner Pflicht nur in ungenügender Masse beikomme. Aufgaben wurden offensichtlich abgeschoben. Brigitte Rösli zeigt sich dennoch zuversichtlich, dass das Alterszentrum auf einem guten Weg sei, da im betrieblichen Bereich Arbeitsverbesserungen stattgefunden haben. Aber es brauche noch viel, bis man einen konstanten und guten Stand erreicht habe. Ebenso freut sich Brigitte Rösli auf die in naher Zukunft anstehende Debatte zum Geschäft-Nr. 072/12; Kenntnisnahme der Jahresrechnung 2011, der Voranschläge 2012 und 2013 sowie des Jahresberichts 2011 des Alterszentrums Bruggwiesen, welches derweil bei der Rechnungsprüfungskommission zur Vorberatung pendet sei.

Brigitte Rösli verspricht, auch weiterhin achtsam zu sein und sich speziell für die Belange des Alterszentrums zu interessieren.



## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 7. März 2013

*Stadtrat Max Binder, SVP*, Ressort Gesundheit bittet um Worterteilung. Er dankt Brigitte Rööfli für ihr Votum und kann gar verstehen, dass sie sich nicht mit allen Punkten einverstanden zeigt.

Die Oberaufsicht über das Alterszentrum sei schwierig zu definieren. Denn auch bei anderen Betrieben wie bei der schweizerischen Post, der Swisscom und den Schweizerischen Bundesbahnen, wo letztendlich die Oberaufsicht beim Bundesparlament liege, sei nur schwer Einfluss zu nehmen. Für Budget und Rechnung bestehen gänzlich keine Kompetenzen zur Einwirkung. Man müsse also zur Kenntnis nehmen, dass die „Oberaufsicht“ letztendlich nur die „Oberaufsicht über die Oberaufsicht“ darstelle. Konkret heisst das also, dass nur Stadtrat und Verwaltungsrat Steuerungsgremien sein können. Diese beschränkt sich dann aber auch nur auf die übergeordneten Leitziele und nicht auf die Details. Binder anerkennt gewissen Bedarf zur Optimierung der Prozesse zwischen Verwaltungsrat, Stadtrat und Grosseem Gemeinderat im Rahmen der übergeordneten Rechtsform der selbständigen Anstalt.

Es waren nicht nur rührende Worte zur Beruhigung. Diese waren durchaus ernst gemeint. Er bleibt deshalb dabei und entschuldigt sich nochmals in aller Form bei sämtlichen Beteiligten. Der Stadtrat habe durchaus Fehler begangen. Dieser habe nun einen Ausschuss eingesetzt, der die Rechnungsprüfung nach HRM überprüfe. Diesbezüglich haben sich eine Menge Pendenzen ergeben, da die erstmalige Rechnungslegung nach einem falschen Modell erfolgt sei.

Zu den Fragen 8 bis 14 werde der Verwaltungsrat selbst Stellung nehmen. Der Stadtrat wolle nicht Transporteur bzw. Übermittler zu Antworten sei, für die er nicht verantwortlich zeichne.

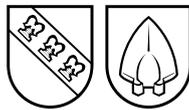
Ferner gibt Max Binder bekannt, dass der bisherige Präsident des Verwaltungsrates, Karl Kümmin, von seiner Funktion zurücktritt. Binder lässt die Amtszeit mit der schwierigen Startphase seit der Überführung kurz Revue passieren und dankt Karl Kamin für dessen Einsatz.

-----  
*Der Ratsweibel* verteilt hierzu die offizielle Pressemitteilung des Stadtrates zum Rücktritt von Karl Kümmin als Präsident des Verwaltungsrates des Altersheims Bruggwiesen AZB.

-----  
*Unruhe in den Plenumsrängen und bei der 2. Vizepräsidentin als auch auf den Sitzplätzen des Ratsbüros.*

*Gemeinderätin Brigitte Rööfli, SP/JUSO*, empfindet es als enorm ungerecht, wonach ihr vorhin das Wort abgewürgt wurde und Max Binder nun eine ausserordentlich lange Redezeit zugebilligt wurde. An dieser Stelle sei auch durch die Geschäftsordnung die Wortergreifung des Stadtrates gar nicht vorgesehen. Es werde hier mit ungleichen Ellen gemessen. Die SVP-Fraktion berufe sich auf die Geschäftsordnung und selbst halte sie sich nicht daran. Max Binder habe schon seinerzeit bei der Begründung des Vorstosses sehr lange Reden schwingen können – ihre stehe das offensichtlich nicht zu.

-----  
Da über Interpellationen per se keine Beschlussfassung stattfindet, ist das Geschäft hiermit erledigt.



**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**  
Sitzung vom 7. März 2013

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- die Interpellantin, Gemeinderätin Brigitte Rösli, SP/JUSO
- den Stadtschreiber
- das Ressort Gesundheit, Stadtrat Max Binder
- die Abteilung Gesundheit
- das Ratssekretariat

**Für getreuen Auszug aus dem Protokoll**



Marco Steiner  
Ratssekretär

Versandt am: 31.05.2013

ms